DEH und armeefeindliche Volksinitiativen

Autor(en): **Loretan, Willi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-368666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

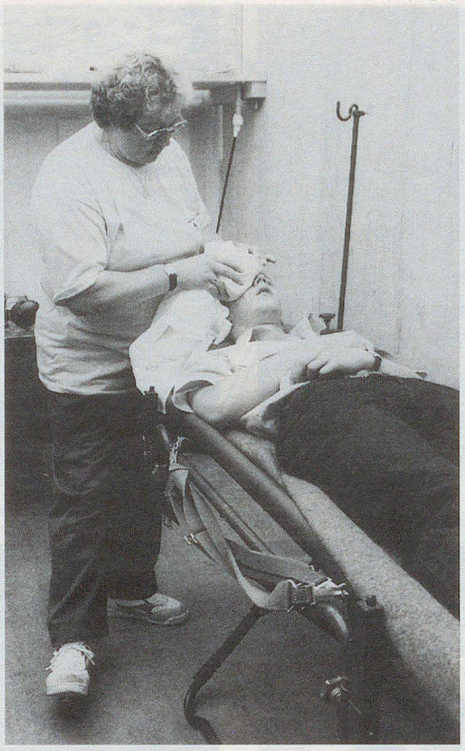
Die ZSO Thun am Eidgenössischen Schützenfest

160 Freiwillige

pd. 160 Angehörige der ZSO Thun leisteten am Eidgenössischen Schützenfest in Thun ihren Dienst. Der Einsatz umfasste die Mithilfe bei den Transporten, im Sanitätsdienst und bei der Verpflegung der Funktionäre.

Vor rund anderthalb Jahren bat das OK des Eidgenössischen Schützenfestes die Thuner Gemeindebehörden um die Mithilfe der ZSO Thun. Die Behörden entschieden, dass die Angehörigen des Zivilschutzes in den Bereichen interne Fahrdienste, Verpflegung der Funktionäre und Sanität der Armee personelle Unterstützung leisten würden. Es wurden keine festen Einheiten aufgeboten oder gebildet, die Dienstleistung beruhte auf Freiwilligkeit. So leisteten 160 Freiwillige ihren Dienst. Sie konnten zwischen einer vier- oder sechstägigen Einsatzdauer auswählen, wobei immer mindestens ein Wochenendtag eingeplant wurde. In den 23 Tagen des Schützenfestes wurden rund 850 Diensttage geleistet.

FOTO: ZVG



Im sanitätsdienstlichen Bereich waren die Zivilschützer in ihrem Element.

Die Fahrer arbeiteten in zwei Schichten, damit der Fahrdienst durchgehend von 6 Uhr bis 21.30 Uhr gewährleistet war. Die Sanitäter benötigten nur eine Schicht, arbeiteten dafür während zwölf Stunden. Die Verpflegungsgruppe bestand ebenfalls aus einer Schicht. Sie kochte entsprechend den Essenspausen der Funktionäre. Den grössten Arbeitsaufwand dürften aber der Einsatzleiter in der Transportzentrale, dessen Stellvertreter und ein Assistent gehabt haben, waren sie doch die ganze Zeit nonstop während 13 Stunden pro Tag im Einsatz.

FORUM

DEH und armeefeindliche Volksinitiativen

Seit 1984 veranstalten die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH) und die Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke gemeinsam alle fünf Jahre eine Umfrage über die schweizerische Entwicklungszusammenarbeit. Die DEH trägt zwei Drittel der Kosten. Der Grundstock von 25 Fragen bleibt gleich; jeder Umfragepartner kann zusätzliche Fragen einbringen. So findet sich in der Umfrage 1994 folgender Fragenblock:
«Wie stehen Sie im Zusammenhang mit den Vorschlägen zum Ausbau der schweizerischen Entwicklungspolitik zum Verbot von Waffenexporten an die Dritte Welt? – Wie stehen Sie im Zusammenhang mit den Vorschlägen zum Ausbau der schweizerischen Entwicklungspolitik zur Reduktion der Militärausgaben zugunsten der Entwicklungshilfe?»

Zusammenhang mit SP-Initiativen

An einer Medienkonferenz vom 7. September 1994 forderten schweizerische Entwicklungsorganisationen und Hilfswerke – dieselben, welche die oben erwähnten Zusatzfragen eingebracht hatten – die Aufstockung der Gelder für die Entwicklungszusammenarbeit zu Lasten der Aufwendungen für unsere Milizarmee. Unter diesen Organisationen finden sich namhafte Hilfswerke wie Swissaid, Fastenopfer, Brot für alle, Helvetas, Caritas usw. Sie stehen mit anderen auf einer Liste von 76 Organisationen, welche die beiden Volksinitiativen «Für weniger Militärausgaben und mehr Friedenspolitik» sowie «Für ein Verbot der Kriegsmaterialausfuhr» unterstützen. Die beiden Volksinitiativen sind im März 1991 von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz – selbstverständlich unter dem Beifall der Armeeabschaffer, insbesondere der «Gruppe für eine Schweiz ohne Armee» (GSoA) – lanciert und am 24. September 1992 eingereicht worden. Im Zeitpunkt, da die DEH die von den vereinigten Hilfswerken formulierten, oben angesprochenen Zusatzfragen betreffend Waffenexportverbot und Reduktion der schweizerischen Militärausgaben entgegennahm, waren die beiden Initiativen in allen ihren umstrittenen rechtlichen und politischen Aspekten bekannt.

Unzulässig!

Das Verhalten der DEH ist sowohl unter ideellen als auch finanziellen und staatspolitischen Gründen als absolut unzulässig zu beurteilen. Mit den frei wählbaren Zusatzfragen können für spätere politische Argumentationen verwendbare Umfrageergebnisse staatlich subventioniert beschafft werden! Wie wäre wohl die Reaktion des Bundesrates und der Öffentlichkeit, wenn sich das EMD an einer Umfrage ideell und finanziell beteiligen würde, welche sich, im Interesse der Aufwendungen für unsere militärische Landesverteidigung, für eine Reduktion der schweizerischen Entwicklungshilfe-Kredite aussprechen würde? Man darf gespannt sein, was der Bundesrat auf meinen in der Sommersession 1995 eingereichten Vorstoss in dieser Sache antworten wird.

Willi Loretan, Ständerat FDP
Zofingen AG